

von  
Lilli Breiningen  
und Kathrin  
Spenna

# 1987 bis 2017: 30 Jahre Solidarität

## Das philippinenbüro feiert sein Jubiläum

**Lilli Breiningen**  
ist Geschäftsführerin des philippinenbüros.

**Kathrin Spenna**  
ist Vorstandsmitglied des philippinenbüros.

Unfreiwillig erscheint die Erinnerung an die Umstände der Gründung des philippinenbüros und in diesen Tagen so lebendig wie nie, als der amtierende Präsident Rodrigo Duterte am 23. Mai das Kriegsrecht über die Insel Mindanao verhängte, nachdem islamistische Milizen die Stadt Marawi im Süden des Landes einnahmen.

ßige Publikationen wie Rundbriefe sowie den Philippinenteil der südostasien, (2) Bildungsarbeit und (3) thematische Projekte. Letzterer umfasst sowohl themenspezifische Aktivitäten im Verbund mit Advocacy-Netzwerken als auch Veranstaltungen und Publikationen. Der Zusammenschluss mit anderen Asieninitiativen in den 1990er Jahren zur Stiftung Asienhaus hatte das Ziel, die Arbeit in einen regionalen Kontext zu betten und dadurch entstehende Synergien für das weitere Wirken zu nutzen. Teil der diesjährigen Jubiläums ist eine Evaluation, die hier nur kurz angerissen wird.

Das philippinenbüro wird in einem hohen Maß von dem Engagement seiner Mitglieder getragen, wobei viele der Mitglieder langjährig den Verein begleiten. Von den etwa 180 Mitgliedern sind um die 15–20 ehrenamtlich besonders aktiv.

Angesichts der gegebenen Umstände sind viele der Inputs und Veröffentlichungen des philippinenbüros von bemerkenswert hoher Qualität. Das Büro wird von den kooperierenden Organisationen für seine Expertise und seine Interventionen geschätzt. Nichtsdestotrotz macht sich die dünne Personaldecke in einer schwankenden Qualität der Publikationen, der Webseite oder der Pressearbeit bemerkbar. Auch mangelt es an Konzepten bzw. ihrer Umsetzung im Bereich der Mitgliederpflege, der Öffentlichkeits- und Advocacyarbeit, der Bildungsarbeit, dem Fundraising oder den philippinischen Partnerkontakten. In diesen Bereichen empfiehlt die Evaluation eine Reihe von Nachbesserungen.

Das Evaluationsteam ist aber generell von dem hohen Maß an Expertise, institutioneller Stabilität und ehrenamtlichem Engagement, dem Verjüngungsprozess und auch der inhaltlich-politischen »Treue« sehr beeindruckt und wünscht dem philippinenbüro für sein weiteres Bestehen alles Gute.

In Anbetracht der aktuellen politischen Situation in den Philippinen ist die Relevanz des Büros als fungierendes Informationszentrum unumstritten. Es ist darum bemüht mit Kontinuität dem Wandel zu begegnen und die Empfehlungen der Evaluation dankend in die Perspektiven der Solidaritätsarbeit einfließen zu lassen. Eine erste Verkörperung dessen erfolgt auf dem diesjährigen Jahresseminar vom 23.–25. Juni 2017 in Bonn, wozu Sie herzlich einladen sind.



Das Foto zeigt eine Umsetzung des philippinenbüros Logos. Das Foto entstand zwischen 1989 und 1992 in der Nähe von Calbayog, Samar. Foto: Erika Hauff-Cramer

Das Kriegsrecht – von AnhängerInnen des Präsidenten frenetisch gefeiert – birgt die Gefahr massiver Menschenrechtsverletzungen für die BewohnerInnen Mindanaos. Bis zu 9.000 Menschen sind zudem seit Dutertes Vereidigung am 30. Juni 2016 bereits dem »Krieg gegen die Drogen« zum Opfer gefallen, einem Krieg, der hauptsächlich gegen die finanziell schwächere Bevölkerungsschicht geführt wird. Seine Wurzeln hat das philippinenbüro in der Solidaritätsbewegung der 1980er Jahre, die sich ursprünglich gegen die von den USA gestützte Marcos-Diktatur richtete. Nach deren Fall 1986 und der Wiedereinführung demokratischer Wahlen hatte sich das Büro zur Aufgabe gemacht, diese Transformation in Bezug auf die Beziehungen zwischen den Philippinen und Deutschland bzw. Europa gleichsam konstruktiv und kritisch zu begleiten. Seit seiner Gründung 1987 deckt das philippinenbüro im Wesentlichen drei Arbeitsbereiche ab: (1) regelmä-